

# Schavan plädiert für differenziertes Bildungssystem

Bildungsministerin stimmt auf Wahlkampf ein – Freunde der Kolpingfamilie kommen zum Neujahrsfrühschoppen

Von Barbara Körner

EHINGEN - Zum 44. Mal hat die Ehingener Kolpingfamilie gestern zum Neujahrsfrühschoppen geladen und ihren rund 60 Gästen mit Bundesbildungs- und Forschungsministerin Dr. Annette Schavan eine hochkarätige Rednerin präsentiert.

Breit war der Bogen, den die Ministerin spannte vom Kolpingwort „Wer Mut zeigt, macht Mut“, das auch die Kanzlerin in ihrer Neujahrsansprache zitierte, bis zu den Problemen der Energiewende. Einen Bürgerenergieausgleich forderte die Forschungsministerin. „Wer nichts auf dem Dach hat, zahlt denen, die was auf dem Dach haben“, sagte sie zur augenblicklichen Regelung der Einspeisevergütung. Eine zweistellige Milliardensumme werde da bewegt, so Schavan. Da hakte Max Leicht später in der Diskussion nach. „Wie sieht der zukünftige Strommarkt aus, wenn die erneuerbare Energie ohne die nötige Speicherkapazität vorhanden ist?“ fragte der Berkacher Elektriker. Es gebe keine stabile Energiewende ohne eine Bandbreite von Speicherkapazitäten, stimmte ihm die Ministerin zu. Landrat Heinz Seiffert sagte bei der aktuellen Gesetzes-



Dr. Annette Schavan im angeregten Gespräch mit ihren Parteifreunden, darunter Landtagsabgeordneter Karl Traub, Oberbürgermeister Alexander Baumann und Landrat Heinz Seiffert.

SZ-FOTO: KÖRNER

lage wäre keine vernünftige Energiewende möglich. „Wir brauchen den Strom abends und wollen nicht mittags fernsehen, wenn die Photovoltaikanlagen Strom liefern“, so Seiffert.

13 Milliarden Euro werden in Deutschland im Jahr für Bildung und Forschung ausgegeben – „das muss auch in Europa so sein“, forderte Annette Schavan angesichts der hohen Jugendarbeitslosigkeit in Nachbar-

ländern. „Was wir tun, muss stimmig sein für künftige Generationen. Wir müssen mit einer anderen Bevölkerungszusammensetzung fertig werden. In acht Jahren haben wir 25 Prozent weniger Kinder in unseren Schulen. Wir brauchen ein differenziertes Schulsystem, und hatten eines der modernsten Bildungssysteme in Baden-Württemberg. Wer so tut, als sei die berufliche Bildung minderwertig, irrt. Wer immer nur an Aka-

demiker denkt, ist ungerecht“, so Schavan. Keiner, der die Abschaffung der Studiengebühren fordere, denke daran, dass Gesellen ihre Meisterschule aus eigener Tasche zahlen müssen. Es könne nicht sein, dass die Krankenschwester dem Arzt die Ausbildung zahle. Zur Kinderbetreuung sagte sie, mehr öffentliche Einrichtungen sollten nicht die Eltern entmutigen, sich selbst um ihre Kinder zu kümmern. Die Wertschätzung der

Familien müsse zur Kultur werden, Arbeitszeiten besser mit den Familien vereinbar sein, antwortete die Ministerin später in der Diskussion Heinz Wiese auf die Forderung nach Neubewertung von Familien.

## „Lebendigkeit des ländlichen Raums“

Auf die Frage nach der Querspanne bei Erbach, von Peter Bausenhart in die Diskussion gebracht, sagte Schavan: Zehn Jahre lange habe man über Einzelinteressen lamentiert und das Projekt „dabei richtig verpennt“. Die heutige Landesregierung betrachte die Lösung von Verkehrsproblemen aus der Sicht der großen Städte heraus. „Aber der Erfolg dieses Landes hat zutiefst zu tun mit der Lebendigkeit des ländlichen Raums“, hieß es zuvor in ihrem Vortrag.

Manuel Hagel hatte nach der geplanten Streichung von 11 000 Lehrerstellen im Land und den daraus entstehenden Folgen gefragt. Sie habe den Bundesländern eine Lehreroffensive mit Fortbildungen für 50 Millionen Euro angeboten, einzige Bedingung daran war, dass die Länder ihre Examina gegenseitig anerkennen. „Dass das nicht klappt, ist unheimlich“, fand die Bildungsministerin.